№ 6279. Montag, 19. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

Florenz, 18. Sept. Dem Vernehmen nach steht demnächst die Einberufung der Kammern bevor, welche das Budget bewilligen, ein Plebiscit der Römer entgegennehmen und die eventuelle Uebertragung der Hauptstadt nach Rom genehmigen sollen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Mundolsheim, 17. Sept. (Offiziell.) Die Krönung vor Lünette 52 und 53 ist vollendet. Ingenieur-Hauptmann Ledebur fand vor Lünette 53 drei Minen-Gallerien. Zwei sind bereits zerstört, eine wurde von ihm entladen, sie dienen jetzt für uns zu Communicationen. — Eine fliegende Colonne unter General Keller (badensche Division) hat Colmar und Mühlhausen besetzt. Waffen werden in großer Zahl eingeliefert. Gefechte mit Freischützen unbedeutend. v. Werder.

Meaux, 17. Sept. (Offiziell.) Von der Armee nichts Neues. — Von Sedan gefangen abgeführt: 39 Generale, 230 Stabsoffiziere, 2095 Subalternoffiziere excl. 500 auf Ehrenwort entlassene und die höchsten Generale, die direct sich per Eisenbahn stellen, 84,433 Mann. In der Schlacht sind mindestens 28,000 Mann gefangen, 5000 nach Belgien entflohen, 20,000 blessirt und todt — ungefähre Summe 137,000 Mann. — Wetter vortrefflich.

Paris, 18. Sept. (Auf indirectem Wege.) Der österreichische und englische Botschafter, sowie der russische Geschäftsträger haben diesen Morgen Paris verlassen und sich nach Tours begeben, um den freien Verkehr mit ihren Regierungen aufrecht zu erhalten. Sie werden indessen nicht aufhören, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Verbindung zu bleiben. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, der belgische Gesandte, sowie mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps haben dem Minister des Auswärtigen angezeigt, daß sie bei ihm verbleiben werden.

Florenz, 17. Sept. „Gazzetta ufficiale“ meldet aus **Monterotondo** vom heutigen Tage: Heute Mittag hat sich der preußische Gesandte v. **Arnim** in das Hauptquartier der königlichen Truppen begeben, um dort dem General Cadorna seine persönlichen Dienste anzubieten und die Absichten des Generals kennen zu lernen, indem er erklärte, das militärische Element sei Herr der Situation in Rom und demgemäß ein Widerstand unvermeidlich. General Cadorna erwiederte, er habe keine andere Absichten als die durch die Regierung des Königs kund gegebenen; von seiner Seite habe er die größte Langmuth walten lassen und jede mögliche Rücksicht genommen, er dürfe aber nicht verhehlen, daß er Angesichts der wenig passenden Antwort, die dem Parlamentär gegeben worden sei, nicht länger zögern könne, den Ausschreitungen der fremden Truppen, welche die Stadt und den Willen des Papstes beherrschen, ein Ende zu machen. Baron Arnim forderte hierauf einen Aufschub von 24 Stunden, um bei dem Papste neue Schritte zu thun. General Cadorna bewilligte diese Forderung und versprach, während dieser Frist keine entscheidenden Operationen vorzunehmen. Baron Arnim wird morgen in das Lager der Truppen zurückkehren. Die Truppen setzen ihre Bewegungen um Rom fort.

Danzig, den 19. September.

In der Pause, welche nothwendig dem Angriff auf Paris voraufgehen muß, erörtert die Presse in zahllosen Artikeln von Sachverständigen und Laien die Frage über Ort, Art und Zeit dieses Angriffes. Alle Combinationen und Raisonnements stehen in der Luft, wir können aber versichert sein, daß jedes Detail der Werke unsern Heerführern genau bekannt und ein ganz bestimmter Plan längst festgestellt ist, nach dem die Operationen ins Werk gesetzt werden sollen. Die Mehrzahl der Ansichten neigt sich der Annahme zu, daß es die durch die Seine beschützte Westfront sein wird, welche Moltke sich zum Terrain seines Angriffs erwählt hat und zwar ihre nördliche Hälfte zwischen Mont Valerien und St. Denis, also ungefähr das Vorgehen auf den Linien Argenteuil-Asnieres, Batignolles und Courbevoie-Neuilly. Hier schützen die gewaltigen Serpentinen der Seine, die sonst auf dieser Stelle schwach bewehrte Stadt. Stände ein reguläres Heer entweder innerhalb des befestigten Lagers oder draußen im Felde, bereit diese Uebergänge zu vertheidigen, so wäre hier ein Angriff unmöglich. Aber dieses Heer existirt nicht, zwischen Mont Valerien und dem äußersten Fort von St. Denis liegt ein Raum von $1\frac{3}{4}$ Meilen; in der Gegend von Courbevoie und Asnières kann sich der Angreifer auf eine volle halbe Meile dem Hauptwall gegenüber in der Front entwickeln, ohne von den Geschützen der Forts erreicht zu werden. Es scheint also keineswegs unmöglich, die Seine bei Argenteuil mit einer großen Anzahl von Brücken, denen starke Schanzen als Brückenköpfe vorzulegen wären, zu überschreiten und auf dem ziemlich hohen Uferrande der der Stadt zunächst liegenden Stromstrecke Riesenbatterien zu errichten, mittelst deren theils das Feuer des Hauptwalles bekämpft, theils die reichsten, aber von eigentlichen Kunstschätzen wenig oder nichts enthaltenden Stadttheile bombardirt werden könnten. Die Granaten würden von hier aus bis weit über den Arc de Triomphe hinaus in die Champs Elysées hineinreichen. Unbedingt wäre es in dieser Weise zu erreichen, Paris mit Granaten zu überschütten, ohne auch nur ein einziges Fort erstürmen zu müssen. Und dem Eindringenden liegt ein ganz Paris durchschneidender gradliniger Straßenzug frei, dessen Occupation ihn sofort in den Besitz der Hauptstadt bringt.

Die Frage, ob die provisorische Regierung es bis zum Aeußersten kommen lassen, den erfolglosen Kampf aufnehmen wird, ist auch heute trotz aller Veranstaltungen dazu nicht bejahend zu entscheiden. Nach vollständiger Cernirung soll die Stadt zur Capitulation aufgefordert werden. Man colportirt neuerdings Gerüchte, nach welchen die neuen Herrscher Frankreichs sich auf Friedensverhandlungen auf der von uns gegebenen Grundlage vorbereiten, in diesem Sinne die Vermittelung der Neutralen in Anspruch nehmen und, da sie wissen, daß der Friede nur in Paris abzuschließen ist, dem Eindringen der Feinde blos einen Scheinwiderstand entgegensetzen wollen. Die Zustände in Frankreich, die immer größer werdende Schwierigkeit, die Pariser niederzuhalten, machen solche Nachricht nicht ganz unwahrscheinlich. Trochu ist bisher noch nicht dahin gelangt, die von außen herangezogenen Mobilgarden und Freiwilligen in Bataillone und Compagnien zu gliedern, von eigentlicher Disciplin kann also keine Rede sein. Eine dringende Aufforderung an die bewaffneten Nationalgarden, sich zur Besetzung der Forts einzufinden, mußte durch die Zeitungen erlassen werden. Anzeichen von Bewegungen in den socialdemokratischen Kreisen sind bereits sehr entschieden hervorgetreten; da ein großer Theil dieser Partei unter den Waffen steht, liegt es keineswegs im Bereiche der Unmöglichkeit, daß Paris während der Belagerung eine zweite Junischlacht auszukämpfen haben wird. Die Gefahr ist um so größer, als man in der letzten Zeit jeden, der sich meldete, als Freiwilligen zugelassen hat, also bezüglich der eingereihten Individuen aller Garantien entbehrt. Neben zahlreichen wackeren Patrioten umschließt die Armee von Paris zweifellos eine Masse von Auswurf. Es ist dies um so gefährlicher, als es durchweg an Offizieren und Unteroffizieren fehlt, die ihre Autorität zu wahren verstehen. Schon die Ernennung Rocheforts zum Commandanten der Barrikaden zeigt, mit welchen Factoren Trochu zu rechnen hat. Wir haben ja officiell erfahren, daß 6000 revoltirende Mobilgarden heimgeschickt werden mußten, daß die Banden unter dem Vorwande Spione zu suchen in die Häuser dringen um dort Bürger zu verhaften, zu rauben und andere Excesse zu begehen, daß in einer öffentlichen Versammlung der Vorschlag erwogen wurde, das Eigenthum aller sich dem Dienste für das Vaterland entziehenden Einwohner zu confisciren. Wenn erst während der langen Nächte in dem weiten Paris kein Gaslicht mehr brennt, wenn die Verbrechen, denen durch den Eingriff Gambetta's in die seither so vorzügliche Polizeiorganisation in jeder Weise Vorschub geleistet ist, sich erst zu mehren beginnen, dann wird sich die Frage beantworten, ob das Ministerium der nationalen Vertheidigung seiner Aufgabe gewachsen ist. Voraussichtlich wird diese Entscheidung nicht gar zu lange auf sich warten lassen, weshalb die Belagerungsarmee sich füglich einige Muße gönnen darf, ehe sie zu entscheidenden Operationen schreitet. Einige Zeit wird überdies schon hingehen, ehe das gegen die Forts verwendbare Belagerungsgeschütz eintrifft.

Die beiden Hauptbedingungen für den Erfolg der deutschen Heere sind jetzt die Beschaffung dieses Belagerungsmaterials und ausreichende Verpflegung. Das schwere Geschütz und seine Munition ist bereits unterwegs und wird nach dem Fall von Toul sofort an Ort und Stelle geschafft sein. Größere Truppenkörper, genau wissen wir es u. a. von der 17. Division, welche vor länger als einer Woche von Metz in der Richtung nach Toul abmarschirt sind, werden wohl kaum zur Unterstützung des dortigen Belagerungscorps, sondern für Paris bestimmt sein. Was die Verpflegung anlangt, so haben unsere Armeen, welche sich bisher in der wenig fruchtbaren Champagne, in den Argonnen und Ardennen sehr behelfen mußten, jetzt die Grenze eines Requisitionsgebiets überschritten, welches die Korn- und Fleischkammer Frankreichs bildet. Von ganz Frankreich sind die Landschaften zwischen den Nord- und Nordwestküsten einerseits und einer Linie, welche vom Einfluß der Charente mitten durch das Departement Seine bis zu den Quellen der Oise geht, nicht nur an Weizen, Roggen und Hafer, sondern auch an Viehbestand die reichsten. Mit dem Aufmarsche vor Paris treten nun die deutschen Armeen an die östliche Grenze dieses äußerst fruchtbaren Requisitions-Territoriums. Die außerordentlich starke Cavallerie macht es möglich, daß fortwährend Requisitions-Colonnen, meist aus Cavallerie-Truppen bestehend, die Departements zwischen der Seine, dem Meere, der belgischen Grenze und der Oise durchstreifen und durch Einleitung eines geordneten Nachschubsdienstes für die gute und ausreichende Verpflegung der Belagerungs-Armee sorgen. Da jene Gegenden auch den größten Pferdebestand von Frankreich besitzen, so wird es auch ein Leichtes sein, Fuhrwerke zur Bildung der Nachschubscolonnen aufzutreiben.

Schließlich noch ein Wort über die kleinen Operationen im Süden der Hauptstadt, von denen unsere vorgestrigen Depeschen aus Paris meldeten. Gesagt wurde darin, daß die Preußen bei Juvisy (nicht Javisy) eine Batterie zu bauen scheinen und daß hier, sowie bei Athis gekämpft wird. Sämmtliche Orte liegen an der Seine, auf halbem Wege zwischen Corbeil, wo die III. Armee bereits Donnerstag erschienen war, und Paris. Juvisy ist ein wichtiger, vierfacher Eisenbahn-Knotenpunkt; es befindet sich daselbst eine Eisenbahnbrücke, welche nur theilweise zerstört sein dürfte. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm hier den Seine-Uebergang forcirt, während die Franzosen

Von einem Observationsposten vor Metz

schreibt man dem „Mil. Wochenblatt“: „Um einen Feind, der immerhin noch über 80,000 Mann streitbarer Truppen verfügt, sicher einzuschließen, bedarf es auch der größten Aufmerksamkeit und stets alerter Truppen. Der preußische Vorposten- und Patrouillendienst bewährt sich hiebei vortrefflich und hat jeden Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Die Gegend, die zu überwachen der Division übertragen ist, zu der ich gehöre, ist der Terrainabschnitt zwischen dem linken Moselufer und der Chaussee Metz-Verdun, vielleicht der interessanteste, da er einmal das mächtige Fort St. Quentin mit einschließt, dann aber auch, weil die Höhen, auf denen unsere Vorposten stehen, die lieblichste Aussicht in das herrliche Moselthal mit seinen Weinbergen, Obstgärten und Villen gewähren. Die Höhen selbst sind jetzt von einer fortlaufenden Antivallationslinie, Geschützemplacements, Redouten 2c. gekrönt, hinter denen sich ausgedehnte Laubhüttenlager unserer bivouakirenden Truppen zeigen. Bei Anlage dieser Arbeiten ist manch schöner Baum gefallen, um als Verhau dem Feinde die Fahrwege zu versperren, ist manches Blumenbeet von einem Schützengraben durchzogen, wohl auch mancher Wald gelichtet worden, um Material zum Hüttenbau und Kochholz zu liefern.

In der vordersten Linie der Vorposten befinden sich einige vorspringende Höhenpunkte, von denen aus die beste Fern- und Uebersicht über das vorliegende Metz und seine Werke zu gewinnen ist. Auf diese Punkte sind Offiziere commandirt, die mittelst guter Fernröhre die Thätigkeit der französischen Truppen in und um Metz einer steten strengen Controlle unterwerfen und über alles Außergewöhnliche sofort Meldung machen müssen. Von solchem Observationsposten aus schreibe ich Ihnen diese Zeilen. Fangen wir im Norden an. Der Horizont nach dieser Richtung hin wird durch die Höhe von Plappeville begrenzt, auf der die Franzosen an der Errichtung eines neuen großen Erdwerkes arbeiten; es sind nicht allein Soldaten, sondern auch Civilarbeiter thätig, die letztern anscheinend eifriger, wahrscheinlich gezwungenermaßen. Da der Baugrund sehr steinig ist, so wird die Erde theilweise in Säcken herbeigeschleppt; auf den fertigen Traversen stehen die dirigirenden Offiziere. Von dem Fort Plappeville zieht sich eine von einer neu angelegten Lünette durchbrochene Communikation nach dem Fort St. Quentin, das die ganze Umgegend weithin sichtbar dominirt. Auf dem Glacis des Forts ist immer viel Leben, dem aber das militärisch geordnete Aeußere ganz mangelt; auf der höchsten Traverse steht ein Fernrohr auf dreibeinigem Stativ, durch welches ein Offizier die Stellung unserer Vorposten, so weit sie nicht durch Schluchten und Thäler verdeckt ist, beobachtet. Es scheint, daß ein uns nicht sichtbares großes Lager zwischen Fort Plappeville und St. Quentin am Ostabhange beider Höhen aufgeschlagen ist.

Die am Fuße des St. Quentin links der Mosel liegenden Ortschaften enthalten Sommerwohnungen und schöne Obstgärten der Metzer und sind im Besitze des Feindes, während die nur wenig davon abgelegenen Dörfer von uns besetzt sind und die gegenseitigen beati possidentes zu häufigen Neckereien zwischen Dreyse und Chassepot veranlassen. In den vom Feinde besetzten Ortschaften zeigt sich derselbe nur in starken Patrouillen, die zeitweise posto fassen und auf bedeutende Entfernungen zu uns herüber knallen, besonders gern nach dem Observatorium. Hinter diesen Ortschaften nach Osten hin liegt Metz, von seiner mächtigen Kathedrale überragt und endlich gegen den Horizont in derselben Richtung St. Julien mit seinem Fort. Bevor wir aber Metz betrachten, müssen wir auf die von Ars sur Moselle, jetzt unserem Eisenbahn-Ausgangspunkt, auf dem rechten Moselufer in einer großen Curve nach Metz führende und dann über die Mosel nach Longeville führende Eisenbahn sehen. Der Eisenbahndamm bildet bei Montigny eine natürliche Deckung, hinter der größere Truppenmassen in Zelten lagern. Es ist beinahe spaßhaft, auf so große Entfernung das französische Lagerleben zu beobachten, denn man erkennt durchs Fernrohr die einzelnen Personen. Auf den vorliegenden Wiesen weiden Pferde, meist Schimmel; neulich war auch einiges Rindvieh auf die Weide geschickt, als wolle man uns damit zeigen, daß die Noth noch nicht so groß sei. Von Metz sieht man am besten das auf der Esplanade belegene große Gebäude, die école d'artillerie. Vor diesem Gebäude stehen viele große Zelte, anscheinend Lazarethe. In die Straßen ist der Einblick durch Wälle und quer vorliegende Gebäude nicht gestattet, wohl aber auf eine sehr starke, frequente Brücke. Auf dieser Brücke sah ich elegante Equipagen, wenn auch nur vereinzelt, während die Wagen du service militaire sehr häufig und sehr eilig sind. Auch Truppenabtheilungen ziehen über diese, über einen Moselarm führende Brücke. Nach Osten hin steigt hinter Metz das Terrain zum Fort St. Julien wieder an, und man sieht deutlich in das Lager am Fuße dieser Höhe und das Leben in demselben. Vom Fort St. Julien aus nach Süden hin fällt das Terrain bis zum Moselthale ab, das auf dem rechten Ufer sich zu einer Thalebene erweitert. Im Südosten liegen Noisseville und St. Barbe, wo am 1. Sept. Bazaine den Versuch machte, durchzudringen. Die nach Südosten und Süden belegenen Forts Embacadère und Queleu sind unbedeutender als die bisher genannten, jedoch sind sie immerhin so weit detachirt, daß dadurch der Cernirungsgürtel ein sehr ausgedehnter werden muß.

Stadt-Theater.

*** „An der Spree und am Rhein“, Zeitbild von Hugo Müller, Musik von Conradi. — Hugo Müller, bekanntlich ein actives Mitglied des Wallnertheaters, hat schon früher wiederholt versucht, in den von ihm zunächst für seine Bühne bestimmten Volksstücken eine Veredelung der immer mehr heruntergekommenen Berliner Posse herzustellen. Und der Versuch ist ihm in so fern geglückt, als er mit seinen Stücken („Heydemann und S.“, „Von Stufe zu Stufe“) Glück gemacht hat. Diesen Stücken reiht sich nun auch das Vorliegende an, das in Berlin sehr gefällt und auch hier voraussichtlich manche Wiederholung erleben wird. Der Verfasser behandelt einen ernsten, fast tragischen Stoff, benutzt bei ihm die Zeitverhältnisse sehr geschickt nicht allein als Hintergrund und Staffage, sondern auch als Quelle für komische Intermezzos und charakteristische Volksscenen. Dramatisch genommen, stehen die Müller'schen Stücke nicht

die vorzügliche Stellung von Ablons, Athis, Juvisy und Longjumeau, die durch die Flußlinie der Yoette und Orge auch gegen Süden sehr gut zu vertheidigen ist, aus doppelten Ursachen haben halten wollen, und zwar um den Seine-Uebergang zu hindern und den Vormarsch der Unsrigen gegen die Südfront zu verzögern, zu deren Verstärkung, dem „Constitutionnel" zufolge, erst vor wenigen Tagen an einem Werke zwischen Billancourt und der Brücke von Sevres zu bauen begonnen wurde. Beides ist den von Trochu hinausgeschickten Linientruppen in jenen Kämpfen des 14. und 15. offenbar nicht gelungen, wie die Nachricht von dem Vormarsch der Deutschen auf Clamart bei Meudon beweist.

✠ Berlin, 18. Sept. Die augenblickliche Ruhe der kriegerischen Actionen ist fleißig zu Verhandlungen mit den deutschen Cabinetten benutzt. Man hat sich fest verpflichtet, jede fremde Einmischung beim Friedensschluß abzulehnen, ebenso wurde volle Einigung über die Wiedervereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem Deutschen Reiche erzielt. Das Land soll als deutsches Vaterland im gemeinsamen deutschen Interesse verwaltet werden, so schreiben Blätter, welche sich des Vertrauens unserer leitenden Kreise erfreuen. Jedenfalls will man diese Angelegenheit fort und fort berathen, um später möglichst wenig Zeit mit diplomatischen Verhandlungen zu verlieren. Auch ein längst verstummtes Gerücht tritt wieder auf, wonach der König mit den deutschen Souveränen persönlich den Abschluß herbeiführen und diese in das Hauptquartier einladen will; wer weiß, ob bei Ausführung dieser Idee nicht zugleich dem König Wilhelm beim Einzug in Paris die deutsche Kaiserkrone angeboten wird, die derselbe natürlich von Niemandem lieber annehmen würde, vielleicht auch könnte, als von den deutschen Bundesfürsten, sowohl denen des alten, wie des neuen Bundes. In Bayern wird lebhaft verhandelt, man hat auch vorgeschlagen dort die Kammern aufzulösen, damit durch Neuwahlen eine den veränderten politischen Verhältnissen entsprechende Majorität erzielt werde. Das ist heute wohl überflüssig. Die patriotische Partei in der Kammer war schon in den letzten Wochen des Landtages eine an sich gespaltene, und durch die Berathung und die Abstimmung über die Kriegsfrage in den letzten Kammersitzungen ergab sich ein vollständiger Riß in der bisherigen Majorität. Seitdem ist eine vollständige Auflösung der bisherigen patriotischen Partei eingetreten, ja sie mußte in Folge der politischen Ereignisse eintreten. Wird doch selbst in der „Augsburger Postzeitung" ganz offen zugestanden, daß die Folge dieses merkwürdigen Krieges noch vieles Andere modificiren werden als das patriotische Programm. — Ueber die schmachvolle Behandlung unserer Verwundeten auf den belgischen Stationen hört man Unglaubliches, man hat mehrfach den Eintritt in die Waggons erzwungen und ihren den Verband abgerissen. Der diesseitige Gesandte in Brüssel, Herr Balan, ist angewiesen, bei der Regierung Vorstellungen zu machen und Abhilfe zu verlangen. Daß die Belgier Sympathien für die Franzosen haben, ist eine Sache für sich, aber was in aller Welt haben die Deutschen Belgien gethan, als daß sie stets für seine Interessen und für seine Selbstständigkeit eingetreten sind?

— Das Reichstagsmitglied v. Bennigsen hatte am 15. in München mit dem Minister Grafen Bray und dem Cabinetschef Eisenhardt in Beziehung auf die Deutsche Frage Unterredungen.

— Ueber die Lage von Metz schreibt man dem „Mannh. J.", d. d. 11. Sept.: Gestern soll Bazaine verlangt haben, die in Metz liegenden Verwundeten nach dem Innern Frankreichs zu transportiren, da es an Aerzten und Verbandzeug fehle und bei ihrem massenhaften Vorhandensein Typhus und Nervenfieber herrschen. Natürlich wurde es ihm rund abgeschlagen. Die Lebensmittel sollen jetzt bald verzehrt sein in Metz, seit 8 Tagen erhielten die Soldaten nur halbe Rationen und Pferdefleisch. Mehrere Meutereien sind durch Erschießen der Rädelsführer erstickt worden Der Fall dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn gestern hat die Beschießung des Platzes begonnen. Im Laufe der Nacht kam die Reserve der Garde-Artillerie aus Berlin in Saarbrücken an und ging sofort nach dem Kriegsschauplatze vor Metz weiter. Munitionscolonnen folgen. (Dagegen berichtet man der „Schl. Z." aus Köln vom 17.: Die Binnenzustände von Metz sind noch keineswegs so verzweifelt, daß die Uebergabe demnächst bevorstände. Am Montag erschien Bazaine persönlich bei den Vorposten und wechselte preußische Gefangene und Offiziere aus, indem er dem Hauptmann erklärte, die Capitulation sei einstweilen durchaus undenkbar, weil Lebensmittel noch hinreichend vorhanden seien)

— Aus Swinemünde vom 15. meldet die „Ostseeztg.": Heute sind von Arcona aus 1 franz. Panzerfregatte und 2 Corvetten von SO. nach NW., also etwa in der Richtung von Bornholm nach der Kjöge-Bucht steuernd, gesehen worden; wogegen die heute von England eingekommenen 8 englischen Schooner in der Ostsee keine feindlichen Schiffe angetroffen haben. Nur auf Kopenhagener Rhede und in Kjöge-Bucht sollen verschiedene französische Kriegsschiffe gelegen haben, von welchen sie aber nicht angehalten wurden.

Potsdam, 18. Sept. In Folge des Aufrufs des Comités zur Beschaffung von Unterstützungen für das dritte Armeecorps haben Magistrat und Stadtverordnete hier 1000 Rℓ. bewilligt. Ferner werden Magistrat und Stadtverordnete gemeinschaftlich einen Aufruf an sämmtliche Communen der preußischen Monarchie erlassen, in welchem um Beiträge für das gesammte Gardecorps aufgefordert werden soll, da dieses Corps seine Mannschaften nicht aus einer Provinz allein, sondern aus dem ganzen Staat bezieht. Die Stadt hat auf den Aufruf des Berliner Magistrats, betreffend die Linderung der Nothstände in der Pfalz ꝛc. 2000 Rℓ. bewilligt.

Bremen, 18. Sept. Die Königin Augusta hat der Mannschaft des auf der Nordpolexpedition untergegangenen Schiffes „Hansa" in Erwägung ihrer tapfern und ruhmwürdigen Haltung eine Gratification bewilligt. (W. T.)

Dresden, 17. Sept. Der Kronprinz von Sachsen hat nach der Schlacht von Sedan vom König von Preußen an Stelle des eisernen Kreuzes 2. Klasse, welches dem Prinzen nach der Schlacht bei Metz verliehen war, das eiserne Kreuz erster Klasse erhalten. Prinz Georg von Sachsen erhielt das eiserne Kreuz 2. Kl.

Leipzig, 17. Sept. In Folge des Aufrufes des Kronprinzen von Preußen hat sich heute hier ein Zweigverein der deutschen Invalidenstiftung gebildet.

Oesterreich. Wien, 17. Sept. Die vom böhmischen Landtage zur Ueberreichung der von der Majorität desselben beschlossenen Adresse nach Wien entsendete Deputation wurde heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — Sicherem Vernehmen nach betonte der Kaiser in seiner Erwiederung in nachdrücklicher Weise das Festhalten an der Verfassung und forderte den böhmischen Landtag unter Hinweisung auf das kaiserliche Rescript neuerdings auf, die Wahlen der Abgeordneten für den Reichsrath ungesäumt vorzunehmen. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 16. Sept. Es kommen noch fortwährend französische Soldaten, welche sich der Gefangennahme bei Sedan durch die Flucht entzogen hatten, über die belgische Grenze, wo sie von Seiten der belgischen Behörden verhaftet werden.

Brüssel, 17 Sept. Die Prinzessin Mathilde ist in Mons angekommen.

— Die Repräsentantenkammer ist zum 21. d. einberufen.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Sept. Ein heute durch das Finanzministerium provisorisch erlassenes Gesetz hebt das Gesetz vom 27. Juli auf, welches die Aus- und Durchfuhr von Pferden verbietet.

England. London, 15. September. Die „Times" spricht sich in Betreff der eventuellen Friedensverhandlungen dahin aus, Deutschland könne mit der gegenwärtigen Pariser Regierung einen Präliminar-Frieden verhandeln, welcher durch die constituirende Versammlung zu ratificiren sei. Bei dem Abschlusse des Waffenstillstandes müßten Straßburg und Metz sich zuvor ergeben und die bisherigen deutschen Positionen bis nach erfolgter Ratificirung festgehalten werden. — Die Pariser Post wird über Amiens-Rouen hieherbefördert.

— 17. Sept. Die Regierung veröffentlicht ein Memorandum des Grafen v. Bernstorff vom 1. d. M. und die Antwort Lord Granvilles vom 15. d. M. bezüglich der Kriegscontrebande und Waffenausfuhr. Graf Bernstorff beklagt in seinem Memorandum den Mangel einer wohlwollenden Neutralität, bestreitet die Analogien des preußischen Verfahrens im Krimkriege und betont die Machtbefugniß des britischen Cabinets, die Waffenausfuhr kraft einer Ordre des geheimen Rathes zu verhindern. — Lord Granville weist in seiner Antwort die Beschuldigung einer nicht wohlwollenden Neutralität zurück, hält die Analogie mit dem Verfahren Preußens im Krimkriege aufrecht und entschuldigt die Unterlassung des Ausfuhrverbots von Waffen durch zollamtliche Control-Schwierigkeiten. Der Minister findet die deutsche Empfindlichkeit begreiflich und erklärt, daß er mit anderen Nationen gemeinsam freudigst strengere Neutralitätsgesetze berathen würde. — „Daily News" versichern, es würden in Birmingham, Sheffield und London für Frankreich gegenwärtig 400,000 Gewehre und 30 Millionen Patronen fabrizirt. (W. T.)

Frankreich. Paris, 18. Sept. (Auf indirectem Wege.) „Journal officiel" veröffentlicht ein Circularschreiben Jules Favre's vom 17. September, in welchem es heißt; „Indem wir die gefährliche Aufgabe, welche uns der Sturz der kais. Regierung auferlegte, auf uns nahmen, hatten wir nur den einen Gedanken, unser Gebiet zu vertheidigen, unsere Ehre zu retten und der Nation die von ihr ausgehende Gewalt wieder zurückzugeben, welche sie allein auszuüben berechtigt ist. Wir hätten gewünscht, daß dieser große Act sich ohne eine Zwischenregierung vollzogen hätte, allein vor Allem war es nothwendig, dem Feinde entgegenzutreten. Wir haben nicht die Absicht, von Preußen Uneigennützigkeit zu begehren; rechnen wir mit dem Gefühle, welches durch die Größe der erlittenen Verluste und die durch den Sieg naturgemäß erzeugte Exaltation hervorgerufen worden ist. — Wir sind weit entfernt, hiermit die Absichten der Staatsmänner zu verwechseln. Diese werden sich vielmehr scheuen, diesen ruchlosen Krieg, in welchem schon mehr als 200,000 Menschen zu Grunde gegangen sind, fortzusetzen; und es würde heißen, denselben erzwungener Weise fortsetzen, wollte man Frankreich unannehmbare Friedensbedingungen auferlegen. Man wendet uns ein, die gegenwärtige Regierung besitze keine regelmäßige Vollmacht, Frankreich zu repräsentiren. Wir erkennen dies ehrlich an, und eben deßhalb haben wir sofort die frei zu wählende constituirende Versammlung einberufen. Wir maßen uns kein anderes Privilegium an, als unserem Vaterlande unser Herz und unser Blut zu weihen, uns seinem souveränen Ausspruche zu unterwerfen. Nicht unsere Eintagsgewalt also, sondern das unsterbliche Frankreich ist es, das sich gegen Preußen erhebt, um das Leichentuch des Kaiserreiches abzuschütteln, jenes Frankreich, welches frei, edelmüthig, bereit sich für sein Recht und seine Freiheit zu opfern, jede Politik der Eroberung, jede gewaltthätige Propaganda von sich abweist, das keinen andern Ehrgeiz kennt, als Herr seiner selbst zu bleiben, um seine geistigen und materiellen Kräfte zu entwickeln, mit seinen Nachbarn gemeinschaftlich an den Fortschritten der Civilisation zu arbeiten; jenes Frankreich, welches, sobald ihm die Freiheit der Action zurückgegeben war, sofort das Aufhören des Krieges verlangt hat, welches aber den Untergang tausendmal der Schande vorzieht. Diejenigen, welche diese fürchterliche Geißel heraufbeschworen, sie suchen heute der sie zermalmenden Verantwortlichkeit hierfür durch die falsche Behauptung zu entgehen, sie hätten sich den Wünschen des Landes gebeugt. Diese Verleumdung kann das Ausland blenden, aber es ist Niemand unter uns, der sie nicht zurückweisen würde, als das Werk empörender Falschheit. Die Wahlen von 1869 hatten den „Frieden" und die „Freiheit" zu Losungsworten; das Plebiszit selbst eignete sich dieses Programm an. Es ist wohl wahr, daß die Majorität des gesetzgebenden Körpers die kriegerischen Erklärungen Gramonts mit Beifall begrüßte, aber wenige Wochen vorher hatte dieselbe Majorität den friedlichen Aeußerungen Ollivier's ebenfalls zugejauchzt. Diese Majorität, hervorgegangen aus dem persönlichen Regimente, hielt sich eben für verpflichtet, demselben gelehrig zu folgen, und durch die Abstimmung sein Vertrauen zu demselben zu bezeugen. Aber Niemand in Europa wird der Behauptung Preußens beistimmen, daß Frankreich, wenn es in Freiheit hätte abstimmen können, den Krieg gegen Preußen beschlossen haben würde. Ich ziehe hieraus keineswegs die Folgerung, daß wir deshalb nicht verantwortlich seien. Wir haben das Unrecht begangen, und wir büßen jetzt grausam dafür, eine solche Regierung geduldet zu haben, welche uns in das Verderben riß. Wir erkennen nunmehr die Verpflichtung an, daß wir das Unrecht, welches jene Regierung verübt hat, gutmachen müssen; aber wenn die Macht, mit welcher sie uns in so schwere Verwicklung gestürzt hat, ihr Uebergewicht und unser Unglück zu unserer Vernichtung benutzen will, dann werden wir verzweifelten Widerstand leisten, und, es ist dies wohl zu beachten, diesen Widerstand wird die durch eine freigewählte Versammlung rechtmäßig vertretene Nation leisten, welche jene Macht vernichten will. Wenn die Frage so gestellt wird, dann wird jeder von uns seine Pflicht thun. Das Glück, das uns bisher ungünstig war, kann sich unversehens wenden. Europa fängt an, sich zu regen, seine Sympathien für uns erwachen wieder, die Sympathien der Cabinete ehren und trösten uns, sie werden lebhaft gerührt sein über die edle Haltung von Paris, welches inmitten so furchtbarer Ereignisse und gewaltigster Erregungen voller Vertrauen bereit ist, auch das Letzte zu opfern. Die bewaffnete Nation betritt nunmehr den Kampfplatz ohne rückwärts zu blicken, und nur die einfache, große Pflicht vor Augen, ihren heimathlichen Herd und ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen. — Ich bitte Sie, m. H., diese Gesichtspunkte dem Repräsentanten der Macht, bei welcher Sie accreditirt sind, wahrheitsgemäß darzulegen. Derselbe wird die Wichtigkeit dieser Mittheilungen begreifen und dadurch in die Lage gesetzt sein, sich einen richtigen Begriff von unsern Dispositionen zu machen."

— Der in Lyon erscheinende „Salut Public" enthält ein Schreiben, welches Graf Bismarck nach der Capitulation von Sedan an einen befreundeten Lord geschrieben. Letzterer hatte angefragt, ob es denn kein Mittel gebe, weiteres Blutvergießen hintanzuhalten. Darauf antwortete der Bundeskanzler ungefähr Folgendes: „Was Ihre Anfrage betrifft bezüglich eines Waffenstillstandes und der Unterhandlungen, welche sich aus demselben ergeben könnten, so antworte ich Ihnen ganz offen, daß ich mich da nicht hineinmischen werde. Wir, der König, v. Moltke und ich, haben gemeinschaftlich festgesetzt, wie weit wir gehen würden, was wir zu thun und was wir zu verlangen hätten. Der Plan steht fest; es wird, was auch geschehen möge, nichts daran geändert werden. Morgen Früh brechen zwei Armeecorps nach Paris auf, wo sie gegen den 15. anlangen werden. Ihre verschiedenen Angriffspunkte sind schon seit langer Zeit von Moltke ausgewählt, welcher bereit ist, den Widerstand durch colossale Mittel zu brechen. Sobald Deutschland diese Genugthuung gegeben ist, werden wir unsere Bedingungen wissen lassen. Man wird sie wahrscheinlich für sehr hart erklären, doch wen trifft die Schuld?"

— Ueber die Verwendung der französischen Truppen außerhalb der Enceinte theilt die „W. Pr." folgende „Ordre de bataille" mit: „Vinoy mit seinem Corps und den bei Laon annectirten Trümmern vertheidigt die Stellung bei Argenteuil (im Nordwesten an der Seine). Mellinet mit den Marschregimentern und einigen neuformirten Bataillonen der nächstliegenden Depotstationen nimmt Stellung bei Sceaux-Bourg (Südwesten). Die auswärtigen Mobilgarden mit einigen Linientruppen unter Commando eines erst zu wählenden Generals bei Noisy-Billiers. Ein Cavalleriecorps steht bei Bourget, östlich von St. Denis (nach einer andern Version soll Mellinet dort Stellung nehmen)

— Aus Algerien berichtet die „A. A. Z.": „Seit den Siegen der Deutschen herrscht in ganz Nordafrika die größte Aufregung. Es ist unwahr, wenn die französischen Zeitungen von einem Erbieten der Kabylen berichten, mit 20,000 Reitern dem Kaiser zu Hilfe kommen zu wollen. Die Kabylen sind fast lauter Fußvölker, nur die Stämme der Ebene besitzen Reiter. Ueberdies ist die Stimmung der eingeborenen Bevölkerung der Art, daß Frankreich nicht daran denken kann, noch mehr Truppen herauszuziehen, und trotz der Siegesbülletins der Franzosen haben die Araber Kunde von der Vernichtung des französischen Heeres erhalten. So hat sich denn auch das General-Commando in Algerien gezwungen gesehen, die französischen dort noch stationirten Regimenter zu belassen; ebenso haben die vierten Bataillone der Regimenter, welche zum Kriege gegen Deutschland bestimmt wurden, Afrika nicht verlassen können.

Italien. ⊙ Florenz, 17. Sept. Die „Italie" meldet: Civitavecchia hat die italienischen Truppen mit Enthusiasmus empfangen; dreifarbige Fahnen wurden aufgehißt und Hochrufe auf den König ausgebracht. Dieses Resultat, das nicht einen Tropfen Blut gekostet, verdankt man der Energie Bixio's während der Verhandlungen. Man versichert, Victor Emanuel folge der Armee auf dem Fuße, die Equipagen für ihn und sein Haus werden zum feierlichen Einzug vorbereitet. Die Zollinie gegen das römische Gebiet ist aufgehoben. Die ungeheuren Rüstungen der Regierung erregen großes Aufsehen und Keiner weiß ihnen eine genügende Erklärung zu geben. Jetzt wird sogar versichert, es sei beschlossen, drei neue Altersklassen der zweiten Categorie unter die Waffen zu rufen, um das Heer auf 500,000 Mann zu bringen. Unterdessen sind die vom Parlament votirten 40 Millionen schon ausgegeben worden, bevor sie votirt waren und die ungeheuren Ausgaben, die man jetzt macht, sind inconstitutionell, weil die Exekutivgewalt dem Statut zufolge solche Ausgaben nicht ohne Zustimmung der Kammer machen darf. — Die Behörden sollen in Rom erklärt haben, daß die Zuaven den Gehorsam verweigern. Die Bevölkerung ist sehr unruhig; man befürchtet, daß die Actionspartei noch im letzten Moment einen Streich führt, das Prävenire spielt und in Rom die Republik pro-

---

wesentlich anders als die früheren Berliner Possen. Bedenklich in dieser Beziehung sind namentlich die vielen Reden — gesprochene Leitartikel —, welche der Verfasser seinen Helden in den Mund legt. Dieselben sind zwar so geschickt eingerichtet, daß sie ihre Wirkung auf den Applaus nicht verfehlen, sie sind aber nichts desto weniger eine Abirrung vom dramatischen Gebiet. Auch darf man es mit dem sehr ernst gemeinten Inhalt derselben nicht zu genau nehmen. So macht es jedenfalls einen unbeabsichtigt komischen Eindruck, den Verfasser gegen die französischen Ehebruchsdramen in diesem Stücke declamiren zu hören, das selbst dieser Gattung durchaus angehört.

Am gelungensten sind die Scenen aus dem Bivouak- und Lazareth-Leben; namentlich das Liebhabertheater der Reservisten im 3. Act ist in seinem grotesk-komischen Stil von sehr erheiternder Wirkung. In den Couplets herrscht ein ernst-patriotischer Ton vor.

In der Darstellung vertraten Hr. Resemann (Leberecht) und Fr. Friedenberg die ernsten Partien erfolgreich. Hr. Müller führte die hübsch angelegte Gestalt des Arbeiters und spätern Unteroffiziers Scharwerker mit guter Characterzeichnung und mit bestem Humor vor. Mit ihm wetteiferte Hr. Präger (Zornebock), ein sehr routinirter Komiker, der offenbar noch mehr wirken würde, wenn er weniger das Komische durch allerlei Beiwerk zu verstärken und nicht unaufhörlich komisch zu sein suchte. Die Hampelmannbewegungen z. B. und das Meckern bei dem Refrain „Mac Mahon" sind nicht im Geringsten komisch, wenn sie auch in manchen Regionen des Theaters entzücken mögen. Durch angenehme Erscheinung, hübsche Stimme und leichtes, munteres Spiel führte sich Fräulein Stollé in der Rolle der Marketenderin vortheilhaft ein. Uebrigens ist die Dame unserm Publikum nicht ganz fremd, da sie vor 2 Jahren kurze Zeit der hiesigen Oper angehört hat. Als eine sehr gelungene Charge müssen wir schließlich noch den Turko des Hrn. Knorr nennen. — Das Publikum nahm die gesammte Darstellung, sowie das patriotische Schlußtableau mit lebhaftem Beifall auf.

clamirt. Die päpstlichen Behörden haben fast überall schon ihre Thätigkeit eingestellt und in Rom selbst haben sich die meisten Beamten zurückgezogen. Es ist entschieden daß der Papst in Rom bleibt. Lange wird wohl auch Victor Emanuel der öffentlichen Meinung nicht widerstehen können, die stürmisch die Verlegung der Hauptstadt Italiens von Florenz nach Rom fordert. Wir werden somit das merkwürdige Schauspiel haben, daß eine Stadt Residenz zweier souveräner Fürsten wird. Das leoninische Viertel, in welchem der Vatican und die Peterskirche liegen, zählt ungefähr 20,000 Einwohner. Pius IX. bliebe also immer noch im Besitze eines Territoriums, das von mehr Menschen bewohnt ist, als mancher deutsche Kleinstaat und als zwei italienische Staaten: Monaco und San Marino.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

London, 19. Sept. Jules Fabre hat über London die Frage an den Bundeskanzler in Meaux richten lassen, ob derselbe bereit sei, ihn zu Besprechungen im Hauptquartier des Königs zu empfangen. Wir hören, daß Fabre vom Bundeskanzler auf demselben Wege eine zusagende Antwort erhielt.

Danzig, den 19. September.

* Eine Liste der Verwundeten, aus dem Bezirke des 1. Armeecorps, welche in Feldlazarethe aufgenommen sind, liegt in unserem Expeditions-Lokale zur Einsicht aus.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) Gefecht bei Metz am 14. August. 3. Ostpr. Grenadier-Regt. Nr. 4. 8. Compagnie: Gren. Albert Fischer aus Schönlinde, Kr. Gerdauen. S. v. S. d. d. r. Schulter. Gefr. Carl Gonska aus Krämersdorf, Kr. Neidenburg. L. v. S. im r. Ohr. Gren. Joseph Gralski aus Allendorf, Kr. Allenstein. S. v. S. d. d. Brust. Gren. August Grolms aus Hohenfeldt, Kr. Heilsberg. Verm. Gren. Albert Hübner aus Königsberg. Verm. Gren. Johann Jesusseck aus Heselicht, Kr. Osterode. Verm. Gren. Martin Itczeck aus Kutzburg, Kr. Ortelsburg. Verm. Gefr. Joh. Kaczorek aus Grodtken, Kr. Neidenburg. S. v. S. d. d. Brust. Gren. Fr. Kloß aus Mohrungen. S. v. S. d. d. Brust. Gren. Johann Klobuczinski aus Griechlingen, Kr. Allenstein. Verm. Gren. Adolph Krzikowski aus Opalenitz, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Casimir Masuch aus Divitten, Kr. Allenstein. Verm. Gren. Friedrich Oelsner aus Georgenthal, Kr. Mohrungen. S. v. S. d. d. Rücken. Gren. Michael Panneck aus Niederhof, Kr. Neidenburg. Verm. Gren. Johann Piwida aus Fürstenwalde, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Friedrich Blichta aus Panzerei, Kr. Osterode. V. Gren. Johann Rechnitz aus Alt-Werder, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Gottlieb Rogalski aus Kutzburg, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Johann Rogowski aus Beutnersdorf, Kr. Ortelsburg. V. Gren David Schimankowski aus Riesenburg, Kr. Rosenberg. L. v. Streifschuß a. r. Fuß. Gren. August Schmidt aus Storchnest, Kr. Pr. Holland. L. v. S. d. d. r. Hand. Gren. Wilhelm Skowconski aus Rettkowen, Kr. Neidenburg. S. v. S. a. r. Oberschenkel. Gren. Jacob Skulina aus Friedrichshof, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Joseph Sosnowski aus Mertinsdorf, Kr. Allenstein. Verm. Gren. Albert Warther aus Simonen, Kr. Insterburg. L. v. S. a. l. Oberarm. Gren. Aug. Wilamowski aus Stabigotten. Kr Allenstein. V. Gren. Johann Willczeck aus Mensgut, Kr. Ortelsburg. L. v. S. d. d. l. Hand. Gren. Johann Wiesk aus Willenberg, Kr. Ortelsburg. Verm. Gren. Carl Wölk aus Güldenboden, Kr. Mohrungen. V. Gren. Friedrich Zdun aus Roschken, Kr. Osterode. L. v. Schreifsch. a. Genick.

9. Compagnie. Pr.-Lt. u. Comp.-Führer Paul Erdmann aus Marienwerder. L. v. Gewehrschuß d. d. r. Oberarm. Laz. Boulay. Gefr. Friedrich Herzberg aus Bliesen, Kr. Graudenz. T. Gewehrschuß d. d. Kopf. Füs. Carl Herrmann Kolberg aus Königsberg. S. v. Spl. i. r. Schienbein. Laz. Boulay.

10. Compagnie. Füs. Wilh. Dudeck aus Podleiken, Kr. Osterode. T. V. unb. Füs. Carl Kleinfeld aus Finkenstein, Kr. Rosenberg. T. V. unb. Füs Joh. Carl Szameitpreuß aus Memel. T. V. unb. Gefr. Gustav Schwesig aus Grünemühl, Kr. Allenstein. S. v. S. a. Kopf. Laz. unb. Füs. Emil Czibulski aus Skottau, Kr. Neidenburg. S. v. Gewehrsch. i. r. Auge. Laz. unb. Füs. Andreas Henz aus Stabnigotten, Kr. Allenstein. S. v. Gewersch. i. d. r. Brust. Laz. unb. Füs. Gottlieb Rimsa aus Willenberg, Kr. Ortelsburg. S. v. Gewehrschuß in d. r. Oberschenkel. Laz. unb. Serg. Eduard Schätzke aus Pr. Stargardt. L. v. Prellsch. a. d. r. Hacke. Laz. unb. Unteroff. Carl Otto Jul Hahn aus Radomno, Kr. Löbau. Cont. a. r. Schulterblatt. Bef. s. b. d. Comp. Unteroff. Mathias Biatawons aus Friedrichhof, Kr. Ortelsburg. V. unb. Füs. Friedrich Biesalski aus Eugenau, Kr. Osterode. L. v. S. a. d. r. Hacke. Füs. Joseph Bukowski aus Roggenhausen, Kr. Mohrungen. L. v. S. a. Unterknie. Füs. Martin Olbrich aus Lindenberg, Kr. Ortelsburg. L. v. S. a. d. r. Hand. Füs. Johann Werner aus Trunkenien, Kr. Mohrungen. L. v. S. a. d. r. Backe. Füs. Christian Marquardt aus Piwnice, Kr. Graudenz. L. v. S. i. d. r. Hüfte. Füs. Wilh. Orczeck aus Geierswalde, Kr. Osterode. Verm.

11. Compagnie: Sec.-Lt. Robert Böhm aus Danzig. T. Gewehrsch. d. d. Brust. Gefr. Gustav Rischel aus Thomsdorf, Kr. Allenstein. T. V. unb. Füs. Ullmann aus Modelken, Kr. Neidenburg. T. V. unb. Füs. Johann Kornalewski aus Redigkimen, Kr. Allenstein. T. V. unb. Füs. Carl Eduard Steppke aus Heiligenwalde, Kr. Pr.-Holland. T. V. unb. Füs. Friedrich Petrowski aus Gr.-Piewnitz, Kr. Ortelsburg. T. V. unb. Füs. Johann Janowski aus Wendtken, Kr. Allenstein. T. V. unb. Serg. Emil Meßmer aus Marienwerder. S. v. S. i. d. rechte Kniescheibe. Füs. Johann Nowakowski aus Pautschken, Kr. Osterode. S. v. S. i. d. Brust. Gefr. Eugen Oscar Dau aus Danzig. S. v. S. i. Arm. Füs. Joseph Czarnowski aus Gr. Maraunen, Kr. Allenstein. S. v. S. i. l. Auge. Füs. Johann Bochina aus Wiersbad, Kr. Neidenburg. S. v. S. d. d. Kopf u. Untersch. Hornist August Konopacki aus Gerswalde, Kr Mohrungen. S. v. S. i. d. Kopf. Füs. August Bahl aus Skotkau, Kr. Neidenburg S. v. S. i. d. Brust u. Unterl Füs. Adolph Wilh. Herold aus Willenberg, Kr. Ortelsburg. S. v. S. i. Gnick. Füs. Carl Jerolla aus Lehwalde, Kr. Osterode. S. v. S. i. d. Unterschenkel. Füs. Friedrich Jagusch aus Jäskendorff, Kr. Mohrungen. S. v. S. i. d. Unterschenkel. Füs. Michael Czarnetzki aus Kurkau, Kr. Neidenburg. L. v. S. i. d. l. Schulter. Füs Jacob Wiepholleck I. aus Worfengrund, Kr. Ortelsburg. L. v. Spl. i. d. Unterschenkel. Füs. Samuel Sabolewski aus Seeben, Kr. Neidenburg. L. v. S. i. d. Kopf. Füs. Wilh. Rogalla aus Grodzezno, Kr. Löbau. Kontusion a. d. r Hand. Bei der Comp. Füs. Gottfried Dolmiski aus Magdalenz, Kr. Neidenburg. Kontusion am l. Knie. Bei der Comp.

12. Compagnie. Hauptm. und Comp.-Chef Albert von Schulzendorf aus Berlin. T. Gewehrschuß d. d. l. Schläfe. Füs. Otto Gralla aus Frögenau, Kr. Osterode. T. V. unbek. Füs. Heyer aus Leßhacken, Kr. Lauenburg. T. V. unb. Füs. Samuel Lehman aus Lipnack, Kr. Osterode. T. V. unb. Füs. Christoph Niedrich aus Katrzynken, Kr. Culm. T. V. unb. Füs. Johann Schwidanski aus Frögenau, Kr. Osterode. S. v. S. i. Rücken. Serg. Louis Radtke aus Cöslin. L v. Gewehrschuß i. l. Knie. Unteroff. Herrmann v. Werden aus Langefuhr, Kr. Danzig. L. v. Prellschuß a. Oberschenkel. Unteroff. Carl. Pybussek aus Schwedrich, Kr. Osterode. L. v. Prellschuß a. d. l. Hand. Unteroff. Wilhelm Strauß aus Taulen, Kr. Osterode. L. v. Prellschuß a. l. Knie. Füs. Ignatz Czerwinski aus Alt-Vierzighufen, Kr. Allenstein. L. v. V. unb. Füs. Carl Krajewski aus Lubainen, Kr. Osterode. L. v. Prellschuß i. d. l. Schulter. Füs. Adam Kampa aus Liebenberg, Kr. Ortelsburg. L. v. V. unb. Füs. Friedrich Koschinski aus Königsguth, Kr. Osterode. L. v. Prellschuß a. l. Unterschenkel. Füs. Johann Makrutzki II. aus Lelesken, Kr. Ortelsburg. L. v. V. unb. Füs. Wilhelm Olschewski aus Schwenitainem, Kr Ortelsburg. L. v. V. unb. Füs. Johann Ossowski aus Jankendorf, Kr. Allenstein. L. v. Prellschuß i. d. l. Wade. Füs. Julius Parchem aus Königsberg. L. v. Prellschuß a. l. Schienbein. Füs. Carl Wikelski aus Kirchsteinsdorf, Kr. Osterode. L v. V. unb. Füs. Samuel Przygoda aus Gawriaken, Kr. Ortelsburg. Cont. a. l. Oberschenkel. B. b. Truppentheil. Füs. Christoph Naglewski aus Hirschberg, Kreis Osterode. Cont. a. d. r. Hand. B. b. Truppenth. Füs. Johann Wessoleck aus Scheufelsdorf, Kr. Ortelsburg. Cont. a. Kopf. B. b. Truppentheil. Füs. Franz Brosch aus Mondken, Kr. Allenstein. Cont. a. r. Fuß. B. b. Truppentheil. (Fortsetzung folgt.)

* [Consumverein „Selbsthilfe".] Aus dem in der letzten Generalversammlung vom Vorsitzenden Hrn. Sielaff vorgetragenen Bericht über das 2. Quartal c. heben wir hervor, daß der Verein im weiteren Aufschwunge begriffen ist. Seine Mitgliederzahl ist gewachsen und beträgt jetzt bereits über 200, mit einem Guthaben von 797 Rℓ.. Der Waarenumsatz im Lager betrug 1183 Rℓ, der Markenumsatz 1839 Rℓ.. Es wurde ein Gewinn von 157 Rℓ 18 Sgr 10 ₰ erzielt und genehmigte die Generalversammlung die Zahlung einer Dividende von $1\frac{1}{2}$ Sgr pro Thaler der Waaren- und Marken-Entnahme. Fast das ganze Guthaben der Mitglieder ist, als im Geschäftsbetriebe entbehrlich, beim Vorschußverein zinstragend angelegt.

* Am letzten Sonnabend, Morgens, verließ die seit 4 Jahren im Dienste des Mäkler Hrn. Gerlach stehende Köchin Emilie Reschke, 43 Jahre alt, mit Erlaubniß ihrer Herrschaft, die Wohnung derselben, angeblich für eine Stunde, um einen kurzen Besuch bei ihren Verwandten zu machen, kehrte aber seitdem nicht mehr zurück. Gestern Morgen hat man den Leichnam der Unglücklichen in dem Stauraum unweit der Lohmühle gefunden. Wahrscheinlich hat eine Geistesstörung, die sich in den letzten Tagen durch große Vergeßlichkeit zeigte, die Unglückliche, welche sich stets treu und ordentlich geführt, zu diesem traurigen Entschlusse des Selbstmordes geführt.

* [Polizeiliches] Bei dem Kaufmann K., Breitgasse No. 69, ist ein bedeutender Diebstahl an Wäsche von dem verschlossenen Trockenboden verübt worden. — Gestohlen wurde dem Maurergesellen Rogalski aus seiner Wohnung eine Taschenuhr, welche auf der Kapsel den Namen Kühn trägt.

* [Polizeiliches.] Einer bereits bestraften Frauensperson sind nachstehende muthmaßlich gestohlene Sachen abgenommen: 3 Paar kleine weiße Tassen, 1 Präsentirteller von Weißblech, 1 leinenes Handtuch gez. T. 2, 1 leinenes Handtuch gez. W. W. Nr. 8, 1 lein. Handtuch mit ausgetrenntem Namen, 1 Damast-Serviette gez. C. B. 61, 1 carrirtes Drill-Tischtuch ohne Namen, 1 weiß gestreifte feine Frauenhose. Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände können sich im Criminal-Polizeibureau melden.

± Thorn, 18. Sept. Der Magistrat hat den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung, als Subvention für die Gemeinden der Rheinpfalz und Rheinhessens nach Vorgang anderer Stadtgemeinden 1 Procent der Brutto-Einnahme aus der Kämmereikasse herzugeben, einstimmig abgelehnt. Das Motiv der Ablehnung ist der momentan bedrückte Zustand der Kämmereikasse. Ebenso ist der Magistrat auf den Vorschlag der Stadtverordneten-Versammlung, eine etwaige Differenz in dieser Angelegenheit durch eine gemischte Commission auszugleichen, nicht eingegangen, da die in Rede stehende Angelegenheit keine städtische, sondern nur eine private und nur für erstere die Wahl einer gemischten Commission gesetzlich geboten ist. Ein großer Theil der Bürgerschaft steht in dieser Angelegenheit auf Seite des Magistrats; dagegen findet auch die Ansicht Anklang, daß das deutsche Thorn anderen Gemeinden nicht nachstehen dürfe und die Subvention, da sie nicht aus dem Stadtsäckel gewährt werden kann, durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge aufgebracht werden müsse.

Vermischtes.

— Der „Kreuzzeitung" geht eine Zuschrift aus Rathenow zu, in welcher Aufklärung über die seiner Zeit dunkel gebliebene Persönlichkeit des vor einigen Wochen als Spion in Paris erschossenen angeblichen K. Pr. Lieut. Hardt gegeben wird. Dieser Hardt — heißt es darin — ist der Sohn des jetzt hier, früher in Nitzow bei Havelberg wohnenden Ackersmannes Quasebarth; er war Kaufmann, leistete seine Militairpflicht beim 64. Regiment und ging vor einigen Tagen nach Paris, nachdem er seines schlechten Betragens wegen von den Eltern fast verstoßen war. In Paris hat er sich besser geführt, seine Mutter hat ihn dort besucht und im vorigen Jahren ist er mit dem Vater in Leipzig zusammengetroffen. Vor wenigen Tagen ward den Eltern durch einen evangelischen Geistlichen aus Paris die Mittheilung, daß ihr Sohn unter dem Namen Hardt als Spion erschossen sei. Ein beigelegter Zettel des p. Quasebarth für seine Eltern zeigt denselben seinen nahen Tod an.

— Das Journal „Le Mont-Blanc" vom 6. September theilt folgenden Unglücksfall mit: „Eine Caravane von 11 Personen bestieg den Gipfel des Mont-Blanc um 2 Uhr Nachmittags und wurde am Abend in Grand-Mulets zurückerwartet. Da sie nicht zurückkamen, gerieth der Sennhüttenpächter von Grands-Mulets und Pierre-Pointi in große Besorgniß und schickte nach Chamounix, um anzufragen, ob sie dort vielleicht angelangt wären. Auch hier erhielt er die traurige Kunde, daß keiner von ihnen zurückgekehrt sei. Sofort machten sich mehrere Führer auf den Weg, um Recherchen anzustellen, aber die schlechte Witterung zwang sie bald wieder umzukehren. So ist denn keine Hoffnung mehr, sie zu retten; man kann sogar leider bestimmt annehmen, daß die ganze Caravane umgekommen ist."

— Ein großer Unfall ist am 14. d. dem von Holyhead kommenden irischen Personenzuge zugestoßen. Bei der Station Tannworth entgleiste er in Folge falscher Weichenstellung und stürzte in die unten vorüberfließende Trent. Eine Menge Passagiere fielen ins Wasser und ertranken. Bis jetzt sind erst die Leichen des Locomotivführers und von 4 Passagieren aufgefunden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	$72^{6}/_{8}$	73	$4\frac{1}{2}$% Pr. Anleihe .	$91^{2}/_{8}$	$91^{2}/_{8}$
pr Sept.-Oct.	$72^{6}/_{8}$	$72^{4}/_{8}$	Staatsschuldsch. .	$79^{6}/_{8}$	$79^{6}/_{8}$
Roggen still,			Bundesanleihe . .	$96^{7}/_{8}$	$96\frac{7}{8}$
Regulirungspreis	$49^{7}/_{8}$	$49^{7}/_{8}$	$3\frac{1}{2}$% ostpr. Pfdbr.	$76^{4}/_{8}$	$76^{4}/_{8}$
Septbr.	50	50	$3\frac{1}{2}$% westpr. Pfdbr..	72	72
Sept.-Oct. . . .	50	50	4% westpr. do. .	$78^{3}/_{8}$	$78^{4}/_{8}$
Oct.-Nov. . . .	$50\frac{1}{8}$	$50^{1}/_{8}$	Lombarden	—	99
Rüböl, Sept. . .	$13^{13}/_{24}$	$13\frac{7}{8}$	Rumänier	$61^{6}/_{8}$	$61^{6}/_{8}$
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten .	$81^{5}/_{8}$	$81^{6}/_{8}$
Septbr.	$17\frac{1}{12}$	$17\frac{1}{12}$	Russ. Banknoten .	$75^{4}/_{8}$	$75^{3}/_{8}$
October	17 26	17 24	Amerikaner	$95\frac{1}{8}$	95
Petroleum			Ital. Rente	$52^{2}/_{8}$	52
Sept.	$7^{19}/_{24}$	$7^{19}/_{24}$	Danz. Stadt-Anl. .	$94^{4}/_{8}$	$94^{4}/_{8}$
5% Pr. Anleihe .	98	$98^{1}/_{8}$	Wechselcours Lond.	—	$6.23^{2}/_{8}$

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Effecten-Societät. Wiener Wechsel $94\frac{1}{2}$, Silberrente $53\frac{1}{2}$, Amerikaner de 1882 $93\frac{7}{8}$, österr. Creditactien $240\frac{3}{4}$, Darmstädter Bankactien 317, Bayerische Prämienanleihe $104\frac{1}{4}$, Badische Prämienanleihe $102\frac{1}{4}$, 1860er Loose $73\frac{3}{4}$, 1864er Loose $106\frac{1}{4}$, Lombarden 174, Bayerische Militäranleihe 95. Schluß matt.

Wien, 18. Sept. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 255, 25, Staatsbahn 379, 50, 1860er Loose 92, 00, 1864er Loose 112, 25, Galizier 242, 85, Franco-Austria 97, 75, Lombarden 183, 50, Napoleons 9, 93. Sehr günstig.

Amsterdam, 17. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 183. — Regenwetter.

London, 17. Septbr. [Schluß-Course.] Consols $92\frac{1}{8}$. Neue Spanier $27\frac{1}{2}$. Italienische 5% Rente $51\frac{7}{8}$. Lombarden $14\frac{1}{8}$. Mexikaner $14\frac{1}{8}$. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber $60\frac{7}{8}$. Türkische Anleihe de 1865 $43\frac{1}{8}$. 6% Verein. Staaten pr 1882 90.

Paris, 17. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 54, 20. Italienische 5procentige Rente 49, 35. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 695, 00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 95, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken . Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 102,00. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 17. Sept. Getreidemarkt. Weizen behauptet, pommerscher $32\frac{1}{4}$. Roggen ruhig, Memel 20. Hafer fest, dänischer $23\frac{1}{4}$. Gerste flau, friesische 23. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr September 52 bez., $52\frac{1}{2}$ Br., pr October $52\frac{1}{2}$ Br., pr October-December $53\frac{1}{2}$ Br. — Behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Septbr.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ vereinzelte Frage zu letzten Preisen, loco alter 65—70 Rℓ Br.,
vorjähriger Weizen:
fein glasig und weiß 127—132 ℔ Rℓ 63—69 Br.
hochbunt . . . 126—130 ℔ „ 62—66 „
hellbunt . . . 124—128 ℔ „ 59—64 „
bunt . . . . 124—128 ℔ „ 59—61 „
ordinair . . . 114—124 ℔ „ 55—58 „
frischer 115/16—130/31 ℔ 53—$67\frac{1}{2}$ Rℓ. bezahlt.
Roggen pr Tonne von 2000 ℔ billiger,
loco alter 121 ℔ $40\frac{1}{2}$—41 Rℓ. bez.
Rübsen pr Tonne von 2000 ℔ loco Winter 108 Rℓ. bez.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 16 Rℓ. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Septbr. [Bahnpreise.]
Weizen behauptet, bunt, gutbunt, hellbunt und hochbunt 122—128/30 ℔ von 61/63—66/67/68 Rℓ pr 2000 ℔.
Roggen unverändert, 120—125 ℔ von $42\frac{1}{2}$—$45\frac{3}{8}$ Rℓ. pr 2000 ℔
Gerste, Erbsen, Hafer — ohne Offerten.
Spiritus frischer 16 Rℓ. pr 8000.
Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene Qual. von 104/5—107/8 Rℓ. pr 2000 ℔ oder 112/$113\frac{1}{2}$—$115\frac{1}{2}$/$116\frac{1}{2}$ Sgr. pr 72 ℔.
Raps, guter trockener 106 Rℓ. pr 2000 ℔ oder $114\frac{1}{2}$ Sgr. pr 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: Nordwest.

Weizen loco in keineswegs vielseitiger Kauflust, doch sind zu behaupteten Preisen 200 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt für vorjährigen hellbunten 129/30 ℔ $67\frac{1}{2}$ Rℓ., für frischen Sommer-129/30 ℔ 64 Rℓ., roth 125 ℔ 58 Rℓ., bunt 115/6 ℔ 53 Rℓ., hellbunt 125/6 ℔ $64\frac{1}{2}$ Rℓ, hochbunt und glasig 128, 129 ℔ $67\frac{1}{4}$, $67\frac{1}{2}$ Rℓ. pr Tonne. Termine nicht gehandelt. 126 ℔ bunt April-Mai 67 Rℓ. Gd.

Roggen loco in frischer Waare fast ohne Zufuhr, 124 ℔ brachte $45\frac{1}{2}$ Rℓ. pr Tonne; alter brachte bei einem Umsatz von 190 Tonnen für 121 ℔ $40\frac{1}{2}$, 41 Rℓ. pr Tonne nach Qualität. Termine geschäftslos, 122 ℔ Sept.-October 44 Rℓ. Gd. — Gerste, Hafer und Erbsen loco nicht verkauft. — Rübsen loco fest und zu 108 Rℓ. pr Tonne gekauft. — Spiritus loco 16 Rℓ. bez., Sept. $16\frac{1}{2}$ Rℓ. Br.

Butter 2c.

Berlin, 17. Septbr. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine u. feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rℓ., do. Priegnitzer und Vorpommersche 30—34 Rℓ., diverse Sorten Pächter- und Amtsbutter $8\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$ Sgr. pr ℔. Pommersche 26 bis 29 Rℓ. Netzbrücher und Niederunger 26—28 Rℓ., Preußische 28—30 Rℓ., Littauer 28—31 Rℓ., Schlesische 28—31 Rℓ., Galizische 24—26 Rℓ., Bayerische 27—31 Rℓ. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 24 Rℓ., do. transito 22 Rℓ. pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. September. Wind: N.

Angekommen: Munton, Morningstar, Peterhead, Heringe.

Den 19. September. Wind: NNW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Septbr. 1870. — Wasserstand 4 Zoll.

Wind: W. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Berlin nach Duinowo: Glüders, Schulz, Kalksteine.

Von Danzig nach Warschau: Ost, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Mianowicz, ders., do. — Fenski, ders., do. — Geicke, ders., do. — Wiese, ders., do. — Peter, ders., do. — Bohre, ders., do. — Genschik, ders., do. — Köhne, ders., Eisen. — Knebel, ders., do.

Von Stettin nach Wloclawek: Fansche, Herrmann, Thran.

Stromab:		Lst. Schfl.
Kretzmann, Hirschfeld, Thorn, Berlin,		27 5 Weiz.
Schulze, Leiser, do., do.,	20. 50 Weiz.,	6 15 Rogg.
Schulze, ders., do., do.,		27 5 Weiz.
Lasche, Polnische Bank, do., do.,	24. 56 Hafer,	6 31 Erbsn.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	12	337,24	+9,6	N., stark, hell und bewölkt.
19	8	339,96	10,4	N., stark, hell und wolkig.
	12	340,47	12,2	N., stark, hell und wolkig.

Fondsbörse.

Berlin, 17. Sept.

Berlin-Anh. E.-A.	187 B	Staats-Pr.-Anl. 1855	$119\frac{3}{4}$ bz G
Berlin-Hamburg	150 B	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G., kl 92
Berlin-Potsd.-Magd.	205 bz	Danz. Stadt-Anleihe	$94\frac{1}{2}$ G [G]
Berlin-Stettin	$130\frac{1}{2}$ bz	Ostpreuss. Pfdbr. $3\frac{1}{2}$%	$76\frac{1}{2}$ G
Cöln-Mindener	$129\frac{3}{4}$ bz	Berliner Pfdbr. $4\frac{1}{2}$%	87 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	$163\frac{3}{4}$ bz B	Pommersche $3\frac{1}{2}$% do.	$71\frac{7}{8}$ bz
do. Litt. B.	150 G	Posen. do. neue 4%	$81\frac{1}{8}$ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	67 bz G	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$%	72 bz
Oester. Silber-Rente	$53\frac{3}{4}$ bz	do. do. 4%	$78\frac{1}{2}$ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	$67\frac{7}{8}$ bz	do. neue $4\frac{1}{2}$%	$85\frac{3}{4}$ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	$92\frac{1}{4}$ B	Pomm. Rentenbr.	86 B
Part.-Obl. 500 fl.	100 B	Preuss. do.	$84\frac{5}{8}$ bz
Deutsche Bund.-Anl.	$96\frac{5}{8}$ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	$139\frac{5}{8}$ G
Consolidirte Anleihe	$91\frac{1}{4}$ bz	Danziger Privatbank	$105\frac{1}{2}$ B
Freiw. Anleihe	$97\frac{1}{2}$ G	Königsberger do.	104 G
5% Staatsanl. v. 59	$98\frac{1}{8}$ bz	Magdeburger do.	98 B
Staatsanl. 68	82 bz B	Disc.-Comm.-Anth.	$138\frac{1}{2}$ bz G
Staatsschuldscheine	$79\frac{3}{8}$ bz	Amerik. rückz. 1882	95 $\frac{1}{8}$-95 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	$143\frac{3}{8}$ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	$81\frac{3}{4}$ bz
do. do. 2 Mon.	$142\frac{1}{4}$ bz	do. do. 2 Mon.	$80\frac{7}{8}$ bz
Hamburg kurz	$151\frac{1}{4}$ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	$150\frac{5}{8}$ bz	Währ. 2 Mon.	56 28 G
London 3 Mon.	6 $23\frac{1}{4}$ bz	Petersburg 3 W.	$83\frac{1}{2}$ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 Tage	$75\frac{1}{8}$ bz

Gestern Abend 11¼ wurde meine Frau von einem kräftigen Knaben entbunden.
Danzig, den 19. September 1870.
Adolph Meyer.

Die gestern 11 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb **Raykowska**, von einem gesunden und kräftigen Knaben zeige ergebenst an.
Klingermühle b. Osche, d. 18. Sept. 1870.
A. Raykowski.

Die Verlobung unserer Tochter **Doris** mit Herrn Geschäftsführer **J. Jäger** hierselbst zeigen wir hiemit ergebenst an.
Mewe, den 17. September 1870.
(3998) **Flöder nebst Frau.**

Kriegs-Lazareth Novéant an der Mosel bei Metz, den 12. Sept. 1870.
In der siegreichen Schlacht am 16. Aug. vor Metz von drei feindlichen Kugeln getroffen, entschlief heute Nacht 12½ Uhr mein lieber Bruder **Albert** im schönsten Alter von 24 Jahren, nach schwerem Leiden sanft für ein besseres Jenseits.
Sanft ruhe seine Asche!
Ernst Beesel
(4001) aus Berlin.

Heute entschlief nach längerem Leiden unser theurer Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann
M. Hirschberg
in seinem 73 Lebensjahre.
Marienwerder, den 17. Sept. 1870.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh 2½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden an der Lungenlähmung mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Rittergutsbesitzer Rentier
August Ludwig Knuh.
in seinem siebenundsiebenzigsten Lebensjahre.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Owidz bei Pr. Stargardt, den 18. September 1870.

Am 14. dss. verschied zu Frankenhausen nach kurzem Leiden mein langjähriger Mitarbeiter
Herr **Wilhelm Tuch**
nach fast zwanzigjähriger treuer und aufopfernder Thätigkeit in meinem Geschäft. Den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen widme ich diese Trauernachricht.
Magdeburg, den 17. Sept. 1870.
Joh. Gottl. Hauswaldt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten, daß der Herr Commandant auf unsern Antrag es genehmigt hat, daß die Schiffe wieder nach ihren alten Stellen im Hafenkanal, in Weichselmünde und am Holm zurückgebracht und die Bram- und Oberbramstangen wieder augesetzt werden können.
Danzig, den 19. September 1870.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Mittwoch, den 21. Sept. c., Vormittags 9 Uhr, werde ich in der Harschkamp'schen Concurssache im Auftrage des Herrn Massenverwalters, Portechaisengasse No. 7/8, den Bestand des Waarenlagers von Cigarren verschiedener Qualität und Marken, Tabaken, Cigarrenspitzen und -Pfeifen, Cigarrentaschen, Portemonnaies 2c.; ferner die Laden-Utensilien, 1 silberne Ancreuhr und 1 galvanischen Apparat gegen baar versteigern, wozu ich einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Dampfer-Verbindung
Stettin — Danzig.

Dampfer **Colberg**, Capitain C. Streeck, geht am 21. September cr. von Stettin nach Danzig.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(3934) Danzig, Hundegasse 95.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

soll das Commissions-Lager von Bremer und Hamburger Cigarren bis zum 1. October cr. geräumt werden und sind dieserhalb die Preisnotirungen bis 20 % heruntergesetzt worden. Abgabe gegen baar und nicht unter 100 Stück.
J. R. Schweitzer,
(4036) Danzig, Comtoir: Hundegasse 49.

Neue Zufuhren von
ächtem Probsteier Saatroggen in Original-Säcken, Correns-Stauden-, Zeeländer-, Hessischen Garde du corps- u. s. w. **Saatroggen**, sowie von Bart-, Frankensteiner-, Kaiser-, Sandomir- 2c. **Saatweizen**, habe ich empfangen u. empfehle davon zu mäßigen Preisen.
C. Ortloff,
(4004) Comtoir: Jopengasse No. 27.

Hiermit beehre ich mich den Empfang einer neuen Sendung der viel begehrten
Indigo-Oel-Lack-Wichse
von Joh. Parger in Wien ergebenst anzuzeigen. (4038)
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Mein Lager in
Tapeten, Bordüren u. Decors, engl. u. schott. Sophateppichen, Cocosmatten u. Cocosläufern, Rouleaux, Wachstuchen und ächt amerik. Guttapercha-Leder
empfehle ich bei größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst eine umfangreiche Auswahl von
Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen,
wie **Tartan** und **Plaid**
in blau und grün carrirten, in rothschottischen Mustern und in getheilten Caros, schwarzblau, schwarzlilas, schwarzgrün.
Ripse und geköperte Wollenstoffe.
Damentuche und Seidenpopline
in folgenden Farben:
dunkelbraun, gelbbraun und rothbraun, russischgrün, tuchgrün und nachtgrün, anilinblau, stahlblau und pflaumenfarbig.
Velours und Pelzdouble,
Regenmantelstoff und Blousenflanell,
letzteres in folgenden Farben:
weißer Grund mit schwarzen Flocken, wie Hermelin, weißer Grund mit blauen und rother Grund mit schwarzen Flocken.
Schwarzer Sammet
mit reinseidener, geköperter Decke.
Schwarze und couleurte Taffete,
Seiden-Ripse
von garantirter Haltbarkeit.

Adolph Lotzin
sucht einen gewandten jungen Menschen mit guter Schulbildung als Lehrling. (3946)

Die neuesten Stoffe für Herren-Garderobe trafen in reicher Auswahl ein, und halte mein Lager angelegentlichst empfohlen.
(4017) **E. A. Kleefeld jun.**

Die neuesten Modelle von Paletots und Mänteln für die Herbst- une Winter-Saison sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
(4018) **H. M. Herrmann.**

Hiermit beehre ich mich, den Empfang einer großen Sendung
Wiener Herren-Stiefeletten
ergebenst anzuzeigen, die ich ihrer schönen Façon, Solidität und geschmackvollen Ausführung wegen besonders empfehle.
Langenmarkt 17. W. Stechern, Langenmarkt 17.
Die beliebten Stiefeletten in Seehundleder sind wieder in allen Nummern vertreten.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose der 7. Klasse, welche bei Verlust jedes weiteren Anrechts bis zum 20. September spätestens geschehen muß, da wir die bis dahin nicht erneuerten Loose am 21. September an die Direction zurückzusenden haben.
Meyer & Gelhorn,
(3842) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Ein Königl **Frei- und Lehn-Schulzenhof** im Stolper Kreise an der Danziger Chaussee und ¼ Meile vom nächsten Bahnhofe entfernt, circa 200 Morgen Flächeninhalt, durchweg kleefähiger Boden. Ein neues Wohnhaus nebst 2 großen Gärten. Sämmtliche Gebäude im guten Zustande zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn **Louis Willdorff**, Ziegengasse 5.

Von gleich wünsche ich einen gebildeten, energischen, mit guten Attesten versehenen Inspector im Alter von 24 bis 32 Jahren, der selbstständig wirthschaften kann, zu engagiren. Gehalt 120 Thlr.
Reichwalde per Liebstadt, den 19. September 1870.
(4013) **F. Lorentz.**

Großer Ausverkauf Langgasse 83. Kohlensaures Natron a ℔ 3 Sgr., Weinsteins. a ℔ 12½ Sgr., gemischt ist Brausepulver, Bitters. a ℔ 1½ Sgr., Oesterr. Rhabarber a Lth. 6 ₰, vorzügl. russ. a Lth. 5 Sgr., Bullrichsalz, Gelatine, Benzin a ℔ 5½ Sgr., Cardemom a Lth. 2½ Sgr., Dalm. vorzügl. Insektenpulver a ℔ 1 Rthlr., **Papier** und Lederwaaren. j. A., 24 bunt sort. Briefbog. 4 Sgr., Briefb. m. Namen 2c. Siegellack, gr. St. v. 6 ₰ bis 5 Sgr., Cigarren v. 20 Sgr. bis 4 Rthlr. a Kiste, Peelkinderkämme v. 9 ₰ a St., Tragbänd. v. 5 Sgr., Pfeifen.
Franz Feichtmayer.

Nachdem ich jetzt mein Examen abgelegt, wünsche ich Privat- und Nachhilfestunden, sowie auch Musikunterricht zu ertheilen. Zu Anmeldungen bin ich täglich Mittags von 12—2 Uhr bereit.
Selma Fischer,
(4031) Breitgasse No. 68, 2 Treppen hoch.

Mit October cr. beginnt bei mir der Unterricht in der doppelten Buchführung und Comtoir-Wissenschaft nach der neuesten und kürzesten Methode. Alle, die daran Theil zu nehmen gedenken, ersuche ich, sich gefälligst bei mir melden zu wollen. Vorst. Graben No. 44 H.
(3807) **A. Brauns.**

Im October beginnen wieder meine Abendzirkel für englische Conversation und Lectüre. Anmeldungen erbitte ich von 12—2 Uhr Hundegasse No. 103.
Marie Peters.

Die höhere Privat-Knaben-Schule der Unterzeichneten beginnt den Unterricht im Wintersemester am 13. October c. a. in dem Lokale Frauengasse No. 46 nach dem zu Ostern c. a. veröffentlichten Prospecte (ohne Nachmittags-Unterricht). — Anmeldungen zu Quarta, Quinta und zwei subordinirten Sextas, sehen die Unterzeichneten von jetzt ab von 1 Uhr Mittags entgegen.
Weiß, Prediger (Katharinenhof No. 2).
Dr. **Hessel** (Altst. Graben No. 94).
(3977)

Ein Landwirth in ges. Jahren, welcher früher bedeutende Güter adm., sucht, nachdem er sein Gut verkauft, wieder Stellung als Administ. Adr. w. unt. 4021 d. d. Exp. d. Z. erb.

Krebsmarkt No. 11, an der Promenade ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Boden, Keller, eigener Hausthüre und sonstigen Bequemlichkeiten zu October zu vermiethen. Zu erfragen Krebsmarkt No. 10. (3771)

Ein möbl. Zimmer und Kabinet ist an 1 auch 2 Herren zu vermiethen Ketterhagerg. 10, 2 T.

Wegen Einziehung zum Militairdienst ist ein sehr rent. Material-Waaren-Geschäft nebst Schank in einer lebhaften Gegend der Altstadt zu vermiethen. Das Nähere am Holzmarkt 108.

1 Ladenlocal nebst großen Kellern

im frequentesten Theile der Stadt Königsberg gelegen, nebst Wohnung, worin bis jetzt ein Ledergeschäft betrieben, sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 7. October cr. ab zu vermiethen. Das Nähere Löbenicht, Langgasse No. 3 bei Fr. **Becker.** (3825)

Ein möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

HUNDE-HALLE.
Stargardter Lagerbier
in 1/4 u. 1/8-To.-Gebinden empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.

Im Saale des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Dienstag, den 20. September cr.
Achtes Concert
der Norddeutschen
Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang 7 Uhr. Entrée Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.
Billets zu ermäßigten Preisen an den bekannten Orten. (4010)

ORPHEUM.
18. Schwarzes Meer 18.
Heute Montag, den 19. September **Tanz.**
(4014) **J. Peters.**

Kaiser-Saal zu Schidlitz.
Heute Montag, den 19. September 1870:
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. **J. Witt.**

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 20. Sept. 1870. (1. Ab. No. 2.) Zum ersten Male wiederholt: **An der Spree und am Rhein.** Zeitbild mit Gesang in 4 Acten von Hugo Müller, Musik von Conradi. (Bereits einige 40 Male unter dem größten Beifall am Wallnertheater in Berlin aufgeführt.)

Eingegangen sind ferner: von Herrn Commerzienrath Tennstädt 20 Rthlr.
Danzig, den 19. September 1870.
Bertram. Lickfett.

Der Tanz-Unterricht
von Albert Czerwinski
beginnt Anf. October in den Sälen Langenmarkt 13. — Meldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung, Langenmarkt 13 (Saal-Etage) Eingang Berholdschegasse, in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr. (4007)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.